



BIO AUSTRIA Pressemitteilung, 28.04.2010

## **BIO AUSTRIA begrüßt österreichisches Verbot für Gentech-Kartoffel Amflora**

Wien (OTS) –BIO AUSTRIA begrüßt das heute in Kraft tretende Verbot für die vor kurzem auf EU-Ebene zum Anbau zugelassene, genmanipulierte Industrie-Kartoffel Amflora. Die Bundesminister Stöger und Berlakovich setzten damit konsequent das Vorsorgeprinzip um, das bei der EU-Zulassung sträflich vernachlässigt wurde.

Die Gentech-Kartoffel Amflora des internationalen Gentech- und Chemie-Multi BASF wurde durch gentechnische Eingriffe in der Stärkezusammensetzung an die Bedürfnisse der Stärke-verarbeitenden Industrie angepasst. Amflora enthält darüber hinaus ein Antibiotika-Resistenzgen, das hinsichtlich möglicher Gesundheitsauswirkungen heftig umstritten ist. Die Zulassung umfasst den Anbau und die Nutzung in Industrie und als Futtermittel, toleriert aber auch Verunreinigung in Lebensmitteln. Das österreichische Verbot schützt nicht nur die Gesundheit, sondern auch die Agrobiodiversität- denn einmal angebaut, kann nicht verhindert werden, dass über kurz oder lang auch traditionell gezüchtete Sorten verunreinigt werden.

## **Reines Saatgut zentrale Voraussetzung für Gentechnik-freie Landwirtschaft**

Neben einem generellen Anbauverbot ist reines Saatgut eine unabdingbare Voraussetzung für Gentechnik-freie Landwirtschaft. Österreich hat mit dem Saatgut-Gentechnik-Gesetz ein international vorbildliches Reinheitsgebot geschaffen, das auf die ganze EU ausgedehnt werden sollte. Auf EU-Ebene wird derzeit jedoch über Toleranzwerte verhandelt. Sollten auf EU-Ebene Toleranzwerte beschlossen werden, wäre es rechtlich schwierig, die österreichische Gesetzgebung aufrecht zu erhalten.

Die aktuell von der IFOAM EU Group in Brüssel vorgestellte Studie "Economic impacts of labelling thresholds for the adventitious presence of genetically engineered organisms in conventional and organic seed" zeigt, dass reines Saatgut eine notwendige Voraussetzung ist, um Gentechnik-freie Landwirtschaft bzw. Lebensmittelproduktion kosteneffizient gestalten zu können.

Die IFOAM-Presseaussendung und erwähnte Studie finden Sie unter: <http://www.bio-austria.at/ifoam>

## **Rückfragehinweise**

Eva Straka, BIO AUSTRIA Pressesprecherin  
M+43(0)676 842 214 214, [eva.straka@bio-austria.at](mailto:eva.straka@bio-austria.at)